

# Die Verehrung Pater Philipp Jenings in der „action spurensuche“

## 1. Am Grab von Philipp Jenings in der Liebfrauenkapelle

Wenn man das barocke Innere der Ellwanger Basilika in Richtung Kreuzgang verlässt, kommt man in eine gotisch ausgestaltete Marienkapelle, die Liebfrauenkapelle. Man steigt die wenigen Treppen hinunter und gelangt in einen Raum von Andacht und Stille. Jedem und jeder von uns ist es zu empfehlen, im wahrsten Sinne des Wortes hinabzusteigen zum eigenem Ich, zum Innersten meiner selbst, zu den eigenen Wurzeln, um dabei zu bedenken, auf was es eigentlich genau ankommt, worauf wir unser Leben aufbauen und auf welchem Grund wir unser Leben leben können. Wenn wir so zum Grab Pater Philipps gehen, dann verlassen wir den Alltag, wir unterbrechen ihn für kurze, manchmal auch für längere Zeit. Wir gehen vom geschäftigen Stiftsplatz mit seiner alltäglichen Hektik und Betriebsamkeit durch die Basilika hinunter zur letzten Ruhestätte Jenings. Wir verlassen sozusagen das Profane und wenden uns einem heiligen Ort zu.

Einladungen zu diesem Abstieg spricht die „action spurensuche“ durch zahlreiche spirituelle Angebote aus. Am 5. Januar gedenkt diese des Tauftages Philipp Jenings mit einem feierlichen Vespertagesgottesdienst und im Anschluss mit einer Einführung ins aktuelle Lesejahr der Kirche. Zum Beginn des neuen Jahres ist dies zugleich ein Signal, sich unter dem Jahr immer wieder geistlichen Dingen zuzuwenden. Der Todestag von Pater Philipp schließt sich am 8. Februar an, der mit einem Festgottesdienst begangen wird. Seit einigen Jahren geht ihm ein 24-Stunden-Gebet mit Gebetszeiten und Anbetung des Altarsakraments voraus. Monatliche Abendgebete am Grab von Pater Philipp Jenings (in der Coronazeit auch als Telefonkonferenzen) wollen alle zusammenführen, die in Gemeinschaft für ihre Anliegen beten wollen. Auch der Versöhnungsnachmittag mit Möglichkeit zur Beichte beginnt und endet jährlich am Samstag vor Palmsonntag in der Liebfrauenkapelle. Eine fest zum Jahresprogramm der „action spurensuche“ gehörende Vesper am Samstag vor Pfingsten in der Heilig-Geist-Kapelle im ehemaligen Spital und heutigem Rathaus erinnert dort an das Patrozinium, und die „action spurensuche“ an die für unsere Zeit wichtige Sendung des Heiligen Geistes für die Kirche und das Gesandt-Sein der Kirche in die Welt. Das Jahrestreffen im Oktober beginnt mit einem Vespertagesgottesdienst wiederum in der Liebfrauenkapelle und findet mit einem gemeinsamen Treffen aller, die sich der „action spurensuche“ verpflichtet und verbunden fühlen, im Jeningsheim seine Fortsetzung. Der Ort der Liebfrauenkapelle mit Jenings Grab – auch die vier „Frühschichten“ an den Samstagen des Advents finden hier statt - ist also ein klarer und fester Raum für die „action spurensuche“, an dem sie betet, singt und meditiert.

Hier ist seit 1953 das Grab mit den Gebeinen des hochverehrten Pater Philipp Jenings S. J., zuseiten seines Freundes, des Stiftsdekans Desiderius Peuting (gest. 1718). Eine schlichte Steinplatte bedeckt das Grab. Immer ist es mit Blumen geschmückt, immer brennen hier Kerzen, fast immer findet sich ein Beter oder eine Beterin, die auf seine Fürsprache vertrauen. Seit Philipp Jenings am 8. Februar 1704 starb, ist seine Verehrung nie erloschen, auch wenn dies von staatlicher Seite häufiger versucht worden ist. Die „action spurensuche“ versucht, diese Verehrung in einer zeitgemäßen Form weiterzuführen. Ein Gebet des langjährigen Pfarrers von St. Vitus und Mitglieds der „action spurensuche“, Patriz Hauser, ist fester Bestandteil dieser spirituellen Angebote. Pfarrer Hauser hat es für ein Wortgottesdienstheft anlässlich des 300sten Todestages Jenings im Jahre 2004 verfasst: „Herr, Jesus Christus, am Grab des Pilgers und Missionars Philipp Jenings erinnern wir uns an seine vielen und oft strapaziösen Pilgerwege. Er war und bleibt ein Zeuge für dich. Schenke uns die Gnade, auch für dich zu gehen, damit mehr Menschen dein Evangelium hören zum ‚Heil ihrer Seelen‘ und wir nicht vergebens leben. Amen.“ Viele Menschen besuchen die Liebfrauenkapelle von Kindertagen an und haben diesen Gang zu ihrem persönlichen Rat- und Trostgeber gemacht. Für diese gute Gewohnheit hat sich ein Ausdruck in den Ellwanger Wortschatz eingepägt: „zum Pater Philipp gehen“. Die Lebendigkeit dieses Tuns belegen auch die Gebet- und Gedankenbücher, die die „action spurensuche“ an diesem Gnadenort auflegt. Diese Bücher sind voll von Bitten, Hilferufen, Gebetsanliegen und Berichten über Schicksalsschläge, aber ebenso gefüllt von Dankschreiben und Zeugnissen über gute Wendungen im Leben, die ein Gebet an diesem Ort miterreicht haben soll.

Hans Scheble hat Jenings in einen markanten Holzschnitt gefasst. Holzschnittartig sind auch häufig die Bilder, die heutige Zeitgenossen von Philipp haben – und vermutlich auch frühere. Wir kennen die groben Züge seines Lebens: unermüdlich als Wandermissionar unterwegs, demütig und selbstvergessen, mit der unstillbaren Sehnsucht, in Indien das Reich Gottes zu verkünden. Für genaue Details ist die Quellenlage

nicht ausreichend. Doch ehrlich gefragt: Kommt es auf die Details an? Es sind doch die Schnittstellen zwischen seinem und unserem Leben, die entscheidend sind, die Schnittstellen zwischen dem Leben des Philipp aus Ellwangen und des Jesus von Nazareth, dem wir - wie der Jesuitenpater - nachfolgen wollen. Die Begegnung mit dem „guten“ Pater Philipp ist die Suche nach dem guten Menschen in uns. In jedem Menschen gibt es eine Stelle – so sagte es Don Bosco -, die empfänglich ist für Gott und das Gute.

## **2. Auf Philipps Spuren in der Welt draußen**

Den notwendigen Aufbruch vom Grab in die Stadt, aus der Kirche in die Welt hinaus, von uns weg zum anderen hin gestaltet die „action spurensuche“ in mehrfacher Weise. Spirituell dadurch, dass das Leben Jeningens ganz bewusst in den Kontext ignatianischer Spiritualität gestellt wird. Diese lässt sich bündeln in dem Wort des Ignatius von Loyola, Gott in allem zu suchen und zu finden. Nicht von Ungefähr wird deshalb immer am Sonntag vor dem Ignatiustag am 31. Juli in der Ignatiuskapelle am Ellwanger Schönenberg eine feierliche Vesper angeboten und danach ein Vortrag zur Vertiefung der ignatianischen Spiritualität. Diese Lebensform (im Jahre 2018 auch auf den Spuren des Ignatius in Rom intensiv von der „action spurensuche“ erkundet und 2019 mit einem Spielfilm zu Ignatius vertieft) ist größer als Philipp selbst. Er selbst orientierte sich ganz an seinem Ordensgründer. Historisch-katechetisch wird der Aufbruch vom Grab hinaus in die Welt durch die jährlichen ganztägigen Pater-Philipp-Exkursionen gestaltet. Idee ist es, Philipp an den Orten kennen zu lernen, an denen er ausgebildet wurde und erste Erfahrungen in der Pastoral sammelte. Ziele waren etwa Ingolstadt, wo Philipp studierte, Landsberg am Lech, der Ort des Noviziats, und Mindelheim im Unterallgäu, wo Jeningen seine ersten Ordensgelübde ablegte und als Lehrer und Katechet tätig war, aber auch Dillingen, Altötting und sein Geburtsort Eichstätt. Zugleich wird bei diesen Exkursionen der Geist der Jesuiten lebendig, indem Elemente aus der ignatianischen Spiritualität an den geprägten Orten und durch entsprechende Übungen erlebbar werden. Zu diesen Orten, an denen Philipp ausgebildet wurde und erste Erfahrungen in der Pastoral sammelte, traten bald schon die Orte in Ellwangen und im Virngrund, an denen Jeningen nach seiner Ankunft 1680 in Ellwangen wirkte. Diese historisch-spirituellen Spurensuchen Jahr für Jahr unmittelbar vor seinem Todestag und im Rahmen der Feierlichkeiten dazu stehen unter dem Titel „Mit Pater Philipp in ...“, wobei dann der jeweilige Ort oder die Stätte genannt wird.

Wenn wir Philipp nur am Grab verehren, bleibt seine Art und Weise, den Glauben zu leben, in ihrer Tiefe und Bedeutung verborgen, und die ignatianische Spiritualität kann die in ihr ruhende Vielfalt und Dynamik nicht wirklich entfalten. Die ignatianische Einbettung Jeningens hat Patriz Hauser, bis zu seinem Tod treuer Begleiter und engagierter Förderer der „action spurensuche“, in seinem Büchlein „Philipp Jeningen – Ein Jesuit, wie er im Buche steht“ eindrucksvoll nachgezeichnet. Hauser legt darin eine Lebensbeschreibung vor, die bereits von ihrem Ansatz her zutiefst ignatianisch ist: keine nostalgische oder historisierende Aneinanderreihung von Anekdoten oder Daten, sondern Erschließung des innersten Wesens Philipps mit durchgängigem Bezug zum Hier und Heute des Lesers, so dass dieser „Gott in allem suchen und finden“ kann. Gott in „allem“ zu suchen, heißt vor allem auch, ihn im „All“-tag zu suchen, in jenem Raum von göttlich-menschlicher Wirklichkeit, die den konkreten Alltag mit seiner Hektik und Routine einschließt, ihm aber Türen in den österlichen Lebensraum hinein offen hält.

Bei aller Wertschätzung von Liturgie und Kirchenbau ist der Gradmesser für Gemeinden und Gläubige, inwieweit sie Menschen Hilfe fürs Leben aus dem Glauben geben können. Dies muss sich im Miteinander, im Gespräch sowie in gegenseitiger Anteilnahme und Unterstützung zu bewähren. Dies geschieht auch – und dies ist schließlich der diakonisch-soziale Aufbruch der „action spurensuche“ vom Grab weg - durch regelmäßige Angebote in der Fortbildung von Besuchsdiensten, in Sozialaktionen oder bei den Tagen der Barmherzigkeit, die zum 300sten Todestag Jeningens 2004 begangen wurden. Auch Besuche im Ellwanger Gefängnis zur Adventszeit und die Unterstützung von Missionsprojekten sind zu nennen. Philipp hat sein Lebensprogramm gebündelt, sein vielleicht bekanntestes, sicher aber prägnantestes Wort: „Mit Liebe und Demut kann man alles erreichen.“ Die „action spurensuche“ hat dieses Wort in einen mehrstimmigen Liedruf gefasst, der häufig gesungen wird. Philipp wusste sich in dieser Hingabe von Ignatius von Loyola geleitet, der in einem Gebet darum bittet, er wolle „geben, ohne zu zählen“.

## **3. Die „action spurensuche“ auf der Philipp-Jeningen-Fußwallfahrt**

„Auf den Spuren Philipp Jeningens“, so lautet seit 1992 Jahren die Fusswallfahrt der „action spurensuche“ von Eichstätt nach Ellwangen. In Eichstätt wurde Philipp Jeningen 1642 geboren und in Ellwangen nach

mehr als 30jährigem segensreichem Wirken am 8. Februar 1704 begraben. Als im Gründungsjahr der Wallfahrt der 350. Geburtstag von Pater Philipp gefeiert wurde, kamen junge Menschen auf die Idee, im Sommer eine Fußwallfahrt vom Geburts- zum Wirkungs- und Sterbeort Jenings zu machen, zumal im Jubiläumsprogramm die jüngere Generation kein adäquates Angebot finden konnten. Was aus einer fixen Idee heraus zuerst als einmalige Aktion geplant war, wurde bald die „action spurensuche“. Und was am Anfang auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet war, hat sich zu einer Bewegung für Menschen aller Alterstufen entwickelt, die den christlichen Glauben erleben und erfahren wollen; die religiöse Auszeiten im Alltag gestalten wollen, um eigene Standpunkte zu finden und sich mit anderen auseinander zu setzen („gehen und laufen“); die versuchen wollen, in der Unübersichtlichkeit unserer Zeit die Spuren des Glaubens zu finden und zu bewahren („Gott in allem suchen und finden“); die die Kirche selbstbewusst und visionär durch kreative Spiritualität mitformen wollen („betrachten und bewirken“); und die sich an der Spiritualität des Ignatius von Loyola orientieren wollen, wie sie sich beispielhaft im Leben Pater Philipp Jenings widerspiegelt. Die „action spurensuche“ veranstaltet die jährliche Fußwallfahrt als Höhepunkt in ihrem Jahresprogramm. Sie versteht sie als „Exerzitien auf dem Weg“, nach deren Begründer, des Ignatius von Loyola, dessen Exerzitienbuch zur Inspirationsquelle vieler bisheriger Wallfahrten wurde. So wird der Weg zu einer echten geistlichen Übung. Nicht Kilometerleistung, sondern die Länge und Breite des inneren Weges sind entscheidend. Über diese „Exerzitien auf dem Weg“ hinaus, lädt die „action spurensuche“ auch alle zwei Jahre in der Osteroktav zu mehrtägigen Exerzitien im engeren Sinne ein.

Bei der Wallfahrt gibt es am Samstag einen Familientag, an dem speziell Familien mit ihren Kindern eingeladen sind, die etwas kürzere und für Kinderwagen taugliche Etappe von Maihingen nach Tannhausen mitzugehen. Dieser Tag hat der Wallfahrt den neuen und wichtigen Impuls gegeben, Familien und deren Kindern in ihrem Glauben anzusprechen und zu begleiten. Am Sonntag nähert sich die um Tagesteilnehmer erweiterte Gruppe dem Grab von Pater Philipp Jenings. Durch viele Staios auf dem Weg, verbunden mit wunderbarer Unterstützung an Leib und Seele durch die Ortsansässigen, wird ein altes Bild der Kirche erlebbar. Man geht den Weg des Glaubens als Kirche unterwegs, als das wandernde Volk Gottes, als Kirche auf irdischer Pilgerschaft, als Kirche auf der Suche nach der kommenden und bleibenden Stadt. In der Gnadenkapelle des Schönenbergs ist letzte Station vor dem Abstieg nach Ellwangen. Von Philipp Jenings wird berichtet, dass er, wenn er von seinen vielen Reisen zurück nach Ellwangen kam, immer am Schönenberg am Gnadenalter der Muttergottes Halt machte und erst dann hinunter in die Stadt ging. Die Fußwallfahrt als Glaubensweg zu verstehen, vom Geburtsort zum Grab von Pater Philipp unterwegs zu sein, wie wir auf unserem Lebensweg von unserer eigenen Geburt auf dem Weg zu unserem Sterben sind, getränkt von der Hoffnung auf das himmlische Jerusalem, und darin den Sinn des Lebens zu erfahren, das ist die tiefe Bedeutung der Fußwallfahrt.

Markus Krämer, Dr. Wolfgang Steffel

Gekürzte und aktualisierte Fassung des Artikels „Aus Orten können Wege werden“ in: 775 Jahre Basilika St. Vitus Ellwangen, Festbuch, hrsg. Im Auftrag der Kath. Kirchengemeinde St. Vitus, Ellwangen von Dr. Hans Pfeifer, Ellwangen 2008, Seite 221-237

## **Nachfolgend drei Übersichten**

- I Fußwallfahrten von Eichstätt nach Ellwangen
- II Exkursionen an Lebensorte Jenings
- III Historisch-spirituelle Spurensuchen im Virngrund

## I Sommerliche Fußwallfahrten von Eichstätt nach Ellwangen

**1992 Fußwallfahrt** vom 28. Juli bis 02. August 1992  
„AUF DEN SPUREN PHILIPP JENINGENS“

**1993 Fußwallfahrt** vom 27. Juli bis 01. August 1993  
„Worte der Bibel als Rucksack auf dem Weg“

**1994 Fußwallfahrt** vom 02. bis 07. August 1994  
„Ignatianische Spiritualität“

**1995 Fußwallfahrt** vom 22. bis 27. August 1995  
„Das Leben Jesu“

**1996 Fußwallfahrt** vom 20. bis 25. August 1996  
„... und mit deinem Geiste“

**1997 Fußwallfahrt** vom 19. bis 24. August 1997  
„Ich-bin-Worte“

**1998 Fußwallfahrt** vom 18. bis 23. August 1998  
„EXODUS – Abenteuer Auszug“

**1999 Fußwallfahrt** vom 17. bis 22. August 1999  
„Ich sehe was, das du nicht siehst“

**2000 Fußwallfahrt** vom 22. bis 27. August 2000  
„Jetzt ist die Zeit“

**2001 Fußwallfahrt** vom 17. bis 19. August 2001  
„Gott in allen Dingen suchen und finden“

**2002 Fußwallfahrt** vom 20. bis 25. August 2002  
„Herr, öffne meine Lippen“

**2003 Fußwallfahrt** vom 19. bis 24. August 2003  
„Worte des Lebens“

**2004 Fußwallfahrt** vom 24. bis 29. August 2004  
„feldaus, feldein unterwegs“

**2005 Fußwallfahrt** vom 23. bis 28. August 2005  
„Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern“

**2006 Fußwallfahrt** vom 22. bis 27. August 2006  
„kreuz und quer“ das mit Jesus von Nazareth

**2007 Fußwallfahrt** vom 21. bis 26. August 2007  
„heute, nicht morgen – für Gott ist nichts unmöglich“

**2008 Fußwallfahrt** vom 19. bis 24. August 2008  
„Unterwegs zu sich selbst – ganz nahe bei Gott“

**2009 Fußwallfahrt** vom 18. bis 23. August 2009  
„Der Mensch denkt und Gott lenkt“  
Pilgern mit Ignatius

**2010 Fußwallfahrt** vom 24. bis 29. August 2010  
„darum werden wir nicht müde“ (2 Kor 4,16)  
Mit Paulus unterwegs

**2011 Fußwallfahrt** vom 23. bis 28. August 2011  
„Leib Christi, rette mich!“  
Das Geheimnis der Eucharistie betrachten

**2012 Fußwallfahrt** vom 21. bis 26. August 2012  
„Alles auf IHN hin geschaffen.“ (Kol 1,16) Christus in  
Hymnen und Liedern loben.

**2013 Fußwallfahrt** vom 20. bis 25. August 2013  
„Glaubt an Gott, und glaubt an mich!“ (Joh 14,1) Das  
Geheimnis der Dreieinigkeit im „Jahr des Glaubens“

**2014 Fußwallfahrt** vom 19. bis 24. August 2014  
„Mit Liebe und Demut“  
Ignatianische Haltungen im Alltag erleben

**2015 Fußwallfahrt** vom 25. bis 30. August 2015  
„Könnt ihr die Taufe auf euch nehmen? (Mk 10,38)  
Das Sakrament der Taufe für unser Christsein heute

**2016 Fußwallfahrt** vom 23. bis 28. August 2016  
„GOTT GEHT VOR“  
Auf den Spuren Philipp Jenings

**2017 Fußwallfahrt** vom 22. bis 27. August 2017  
„Dann ein Vaterunser“  
Das Lieblingsgebet des Ignatius von Loyola

**2018 Fußwallfahrt** vom 21. bis 26. August 2018  
„und an Jesus Christus“  
Jesus durch das Credo begleiten

**2019 Fußwallfahrt** vom 20. bis 25. August 2019  
„weiter – glauben“  
Geist, Heiligung und ewiges Leben im Glauben

**2020 Fußwallfahrt** als Sternwallfahrt Sonntag, 30.  
August 2020 (Corona-Pandemie)  
„Ich glaube an Gott, Vater und Schöpfer“

**2021 Fußwallfahrt**  
30. Fußwallfahrt 2021 vom 23. bis 29. August 2021

## **II Gantztägige Exkursionen an Lebensorte Philipp Jeningens**

*Den Ellwanger Volksmissionar Philipp Jeningen (1642-1704) an Orten kennen zu lernen, an denen er ausgebildet wurde und erste Erfahrungen in der Pastoral sammelte, war Leitgedanke der Pater-Philipp-Exkursionen, die von 2006 bis 2011 durchgeführt wurden.*

### **„Pater-Philipp-Exkursion“ nach Ingolstadt am 8. Juli 2006**

An der Universität in Ingolstadt studierte Jeningen Philosophie und Theologie und war dort später Lehrer.

### **Pater-Philipp-Exkursion nach Landsberg am Lech am 7. Juli 2007**

Nach dem Studium der Theologie und Philosophie in Ingolstadt geht Philipp nach Landsberg ins Noviziat. Später geht er dorthin oft von Ellwangen her zu Exerzitien.

### **Pater-Philipp-Exkursion nach Mindelheim am 5. Juli 2008**

1665 legte Jeningen dort seine ersten heiligen Gelübde ab. Die bewusste Entscheidung, Jesuit zu werden, sowie die Aufgabe als Lehrer im Gymnasium verbanden sich zum Leitmotiv: „Lernen, sich zu entscheiden.“

### **Pater-Philipp-Exkursion nach Dillingen am 4. Juli 2009**

„Entschieden mittendrin“ hieß das Leitwort. Am 2. Februar 1677 legt Jeningen in Dillingen die letzten vier Professgelübde ab. Jetzt ist er endgültig Jesuit. Er nimmt Tätigkeiten in Seelsorge, Gymnasialunterricht, Predigt und Katechese wahr. Von Dillingen aus kommt Philipp 1680 nach Ellwangen.

### **Pater-Philipp-Exkursion nach Altötting vom 3. bis 4. Juli 2010**

1640 hatten die Jesuiten in Altötting eine Ausbildungsstätte für das dritte Probejahr eingerichtet, dessen erster Rektor der Ellwanger Pater Wolfgang Metzger war und das Philipp Jeningen ab dem Sommer 1672 absolvierte. Im Mittelpunkt standen dabei die Exerzitien, aber auch Mithilfe in der Wallfahrtsseelsorge. Der Anleiter Jeningens war wiederum ein Ellwanger, P. Servilianus Veihelin.

### **Pater-Philipp-Exkursion nach Eichstätt am 2. Juli 2011**

1642 wird Jeningen in Eichstätt geboren. Er wächst in einer vom Dreißigjährigen Krieg weitgehend zerstörten Stadt auf. Im Gymnasium lernt er die Jesuiten kennen. Die Kindheitserinnerungen und das seelsorgerliche Engagement der Jesuiten lassen ihn zu einem Mann des inneren und äußeren Aufbaus reifen.

## **III Mit Pater Philipp in... - Historisch-spirituelle Spurensuchen im Virngrund**

*Nach einem feierlichen Vespergebet tauchen die Teilnehmer in die Geschichte des jeweiligen Ortes ein und begegnen sich anschließend bei einem Imbiss. Dies geschieht immer wenige Tage vor dem Todestag Jeningens (8. Februar 1704).*

### **Turmzimmerabend – Mit Philipp Jeningen im Schloss ob Ellwangen am 7. Februar 2009**

Beginn war in der sonst nicht zugänglichen Schlosskapelle St. Wendelin mit einem feierlichen Vespergebet. Danach erläutert Matthias Steuer, der Leiter des Schlossmuseums, Räume und Ausstellungsobjekte, die von Pater Philipp und seiner Zeit erzählen. Im hinteren Turmzimmer gelobte Philipp mit Fürstprobst Johann Christoph Adelman am 14. September 1681 den Neubau der Schönenbergkirche.

### **Mit Philipp Jeningen im Ellwanger Jesuitenkolleg am 6. Februar 2010**

Nach Aufgabe der Peter-und-Paul-Kapelle östlich der Basilika nutzen die Jesuiten diese Kapelle ab 1662 bis zur Einweihung der Jesuitenkirche, heute evangelische Stadtkirche, im Jahre 1729. Der Vorsitzende des Geschichts- und Altertumsvereins, Joachim Renschler, führte durch die Stadtkirche und das Kolleg, die heutige Staatsanwaltschaft. Obwohl vom heutigen jesuitischen Baubestand zur Zeit Jeningens (+ 1704) nichts existierte, wurde im Spiegel der Gebäude das Leben des „Apostels des Virngrunds“ besser begreifbar.

### **Mit Philipp Jeningen auf dem Ellwanger Schönenberg am 5. Februar 2011**

Im Mai 1680 löste Philipp Jeningen, von Dillingen her kommend, den bisherigen Wallfahrtsseelsorger P. Brandstetter ab. Jeningen hatte wohl nur an eine vorübergehende Aufgabe gedacht. Doch sollte Ellwangen

und Umgebung seine Wirkungsstätte bis zu seinem Tod am 8. Februar 1704 bleiben. Im Spiegel der Wallfahrtsgeschichte wurde das Leben Pater Philipps ausgeleuchtet.

#### **Mit Philipp Jeningen in Hohenstadt am 4. Februar 2012**

Oberarchivrat Dr. Martin Häußermann und Nikolaus Graf Adelman führten durch die Kirche, die Gruft und das Schloss. Hohenstadt steht für das Geschlecht Adelman von Adelmansfelden, aus dem Fürstpropst Johann Christoph stammte, mit dem Jeningen 1681 den Neubau der Schönenbergkirche gelobte. Und Hohenstadt steht exemplarisch für die Orte, in denen Pater Philipp als Volksmissionar tätig war. Auch hierin unterstützte ihn sein Freund Adelman persönlich und finanziell.

#### **Mit Pater Philipp in Rosenberg am 2. Februar 2013**

An der Stelle, an der Philipp Jeningen ein Kreuz aufgerichtet hatte, entstand später die Pfarrkirche „Zur schmerzhaften Mutter“. Sieger Köder (+ 2015), großer Verehrer des Volksmissionar schon als Schüler in Ellwangen, erschloss selbst seine Bilder von Philipp Jeningen.

#### **Mit Pater Philipp Jeningen (1642-1704) in Neunheim am 1. Februar 2014**

Jeningen, der am 1. März 1682 eine Christenlehre in Neunheim gab, waren die Engel zeitlebens ein Herzensanliegen. So wurde auch die Schönenbergkirche dem Schutz des Erzengels Michael unterstellt. Die heutige Kapelle in Neunheim wurde als Ersatz für eine zerstörte Katharinenkapelle unter dem Einfluss der Jesuiten zwei Jahrzehnte nach dem Tod Jeningens geplant und den Schutzengeln geweiht.

#### **Mit Pater Philipp Jeningen (1642-1704) in Röhlingen am 1. Februar 2015**

Ortspfarrer Anton Forner erschloss die Geschichte der 1462 urkundlich erwähnten, sicher aber älteren Dietersbacher Kapelle. Dabei erläuterte er auch, was ihn persönlich an Philipp Jeningen fasziniert.

#### **Mit Pater Philipp Jeningen (1642-1704) auf der Kapfenburg am 30. Januar 2016**

Die Daten über den Bezug des Jesuiten Jeningen zum Deutschordensschloss sind nicht üppig. Doch von der Kapfenburg, deren Namen sich von „kapfen“, d.h. „gaffen“ und „ins Land schauen“ ableitet, überblickt man einen großen Teil des Einsatzgebiets Jeningens. So steht sie topographisch für den „unermüdlichen Missionär“ (so die Grabinschrift). Die zu Fuß des Schlosses liegende Stadt Laupheim hingegen ist als ein Lieblingsort des Paters belegt. Während seines 24jährigen Wirkens im Virngrund besuchte er sie regelmäßig.

#### **Mit Pater Philipp Jeningen (1642-1704) in Raustetten am 4. Februar 2017**

Raustetten war ein wichtiger Stützpunkt Jeningens bei seinen Missionsreisen im Nördlinger Ries. Der Volksmissionar setzte sich zur Abwendung von Kriegsgefahren für die Errichtung einer Ölbergkapelle neben der dortigen Blasiuskapelle ein. In einem am 7. November 1703, also drei Monate vor seinem Tod in Raustetten verfassten Brief kündigt er trotz Kriegswirren eine zweiwöchige Missionsreise an, die ihn über Nördlingen, Ohmenheim und Elchingen nach Ellwangen und letztlich in die ewige Heimat führen sollte.

#### **Mit Pater Philipp in Westhausen am 4. Februar 2018**

Erich Hoffmann stellte Geschichte und Gegenwart der Philipp-Jeningen-Verehrung in Westhausen und im Dekanat vor. Pfarrer Matthias Reiner erzählte von seinem Bezug zu Pater Philipp und vom immerwährenden Gebet in der neuen Anbetungskapelle „Heilige Mutter Teresa“.

#### **Mit Pater Philipp in Bühlerzell am 3. Februar 2019**

Der Ort gehört zu den allerersten, die Jeningen nach seiner Ankunft in Ellwangen besuchte. Pfr. Bernhard Staudacher sprach über „Die Jesuitenmission und das Wirken Jeningens in Bühlertann und Bühlerzell“.

#### **Mit Pater Philipp im Ellwanger Klosterfeld am 2. Februar 2020**

Die Glasfenster zur Stadtgeschichte im Giebel der Heilig-Geist-Kirche von Sieger Köder zeigen das „Standardbild“ des Jesuitenpaters, auf dessen Gesicht der Schatten des Bußkreuzes vom Schönenberg liegt. Weitere Fenster zur Geschichte der dortigen Wallfahrt und zum Neubau der Wallfahrtskirche auf Veranlassung Jeningens und Adelmans zeichnen eine kompakte Geschichte des „guten Pater Philipp Jeningens“, wie er in Ellwangen bis heute genannt wird.